

# «Wie geit s eigentli dem Wallisertitsch?»

Übrigens...

«Wallisertitschi Weerter» in der Pomona-App. Nach bald drei Jahren stehen dazu Rückmeldungen und Erfahrungen im Raum.

Wer den «Walliser Boten» abonniert oder sich auf der Website registriert, kann unter der Pomona-App zahlreiche Funktionen und Dienste wie News, Newsletter, ePaper, Wetter, In Memoriam usw. auch die Rubrik «Wallisertitschi Weerter» anwählen. Es ist dies eine WB-Dienstleistung, die erlaubt, Mundartwörter oder auch schriftdeutsche Wörter im Sinne der von mir verfassten Wörtersammlung einzugeben und so die nähere Bedeutung in Schriftdeutsch oder Mundart zu erfahren. Wenn das gesuchte Wort nicht vorhanden ist, erscheint sofort ein Meldfenster, auf dem das fehlende Wort als neues Element zur Einfügung für das stetig wachsende Wörterbuch vorgeschlagen werden kann. Diese Möglichkeit wird auch recht häufig genutzt. Im Laufe des bald dreijährigen Betriebes kann man diesbezüglich etwa die folgenden Erfahrungen und Rückmeldungen feststellen, von denen ich einige herausgreife.

- «Wallisertitsch / Walliser-titsch». In zwei WB-Beiträgen (13.11. 2003 und dann 11.04.2024) schrieb ein Autor namentlich zwei grosse Artikel mit dem Titel «Es gibt kein Walliserdeutsch» und «Das Walliserdeutsch als solches gibt es nicht». Die Artikel richteten sich womöglich gegen die Bezeichnung in der WB-App «Wallisertitschi Weerter», wollten aber vermutlich im Sinne des zweiten Artikels auch sagen, dass Walliserdeutsch im Land nach Regionen, Orten usw. sehr verschieden sei, verschiedene Ausprägungen habe. Als höchstalemannischer Dialekt hat unsere Mundart aber eine gemeinsame Basis, die in vielen Wörtern der WB-App «Wallisertitschi Weerter» durch die Nennungen der verschiedenen Gewährsleute klar ersichtlich ist. Beispiel: «embri-

cha, ämbriä, embricher, imbrincha, ebracha, äbricha» für «herunter». Unsere Mundart wird auch ausserkantonale im Sinne eines örtlichen Sammelbegriffs als «Walliserdeutsch» wahrgenommen und verstanden.

- «Titsch / Tiitsch». Es wurde auch gewünscht, man müsse «Tiitsch» und nicht «Titsch» schreiben (WB 20.01.2023). Wer etwa in Turtmann oder im Löttschental wohnt, wird im Sinne der gerade besprochenen Vielfalt «Tiitsch» schreiben. In Brig höre ich mehr «Titsch». Also wäre beides gut. Eine dritte Form des Buchstabens «i», den wir verwenden, erscheint dann etwa im Ortsnamen «Bitsch», im Holzstamm «Titschi», in der Hütte «Hittu» usw. Für «heute» wäre also «hitu / hiitu» möglich. Ich verzichtete in der von mir schon um 1985 gewählten Laienschrift für den WB auf eine Bezeichnung der Kurz-i-Form durch ein Zeichen, Akzent usw. - wie ich überhaupt die ganze WB-Mundartschreibung ohne Zeichen wie Apostrophe, Akzente usw. ansetzte.

- «ey / ei». Selbstverständlich kann man der Auffassung sein, man müsse z.B. das Wort «beidi» als «beydi» schreiben. Der obige Titel begänne also entsprechend «Wie geit s eygentli...»: Einen Duden «Wallisertitsch» gibt es nicht. Ein weiterer Autor, der ebenfalls regelmässig walliserdeutsche Kolumnen vor allem auch in Löttschentaler Dialekt schreibt, hält stark am «ey» fest. Das sei ihm unbenommen. Ich stand da seinerzeit vor der Aufgabe, eine Wahl zu treffen, und entschied mich für eine dem heutigen Schriftbild - auch der Zeitung - angepasste schriftdeutsche Schreibung «ei». Ein Text wie «Wie geit s eygentli, heyd er beydi Heyw?...» (Wie geht es eigentlich, habt ihr beide

Heu?... ) verfremdet meines Erachtens das Schriftbild im WB zu sehr und erschwert zudem das Lesen unnötigerweise. Ich fühlte mich damals und auch heute noch der Darstellung «ei» verbunden, wie sie in den Büchern der Walser, ihrem Magazin «Wir Walser» und auch in Schriften der Walliser Dichter Taugwalder usw. und weiterer Sprachkenner vorkommt. Die leichte Regel, die hier zu beachten ist, wäre: «Red soo, wie s gschribus ischt»: beidi = be-i-di! Nicht: bäidi! Allerdings: «bäidi» hörte ich auch schon in Zermatt.

- Dehnungen «aa, ee, ii, oo, uu». In den Rückmeldungen kommen häufig Wörter vor, in denen die erwähnten Dehnungen fehlen. Die Rückmeldung sagt dann, es fehle: «Altär (Alter), Marfil (Murmelspiel), Beschi (Boshaftigkeit), Hischi (Haus), Nol (Dummkopf), Müs (Maus)». In all diesen Fällen wurden die Dehnungen nicht beachtet: Richtig und auch als vorhanden angezeigt sind daher: «Aaltär, Maarfil, Beeschi, Hiischi, Nool, Müüs». Bitte also auf Dehnungen «aa, ee, ii, oo, uu» hören und achten. Danke! Weitere Anmerkungen zu «Wallisertitschi Weerter» auf der Pomona / WB-App de äs annärsmal! Und heit Soorg z iischar Schpraach!



**Alois Grichting**  
1933, Brig-Glis, ist Ingenieur, Volkswirtschaftler, Lehrer i.R., Publizist.  
alois.grichting@gmail.com

WB, 12. 6. 2025